

20) **Maimonat** zur Förderung unserer Liebe und Andacht zur heiligen jungfräulichen Gottesmutter, sowie auch zur Nachahmung ihres Tugendlebens. In 31 Abendvorträgen nebst einem Einleitungsvortrag für den Vorabend der Maiandacht. Von S. W. Böser, ehem. Schlossgeistlichen bei Er. Erl. Reichsgrafen zu Stolberg=Stolberg. Dritte verbesserte Auflage, besorgt von Pfarrer Georg Böhm. Regensburg, Manz, 1912. gr. 8°. (XII u. 259 S.); brosch. M. 3.60 = **K** 4.32.

Die 1. Auflage dieses sehr zu empfehlenden Maimonates erschien im Jahre 1876 in Graz, nachdem der Verfasser die Vorträge „in einer Bischofsstadt“ (Linz) mit großem Erfolg gehalten hatte. Nach zwei Jahren war dieselbe erschöpft, worauf der Verfasser zur erweiterten 2. Auflage schritt, die er in der nationalen Verlagsanstalt, vorm. Manz, herausgab (1895, 298 S., Preis 2 Mark). Auch diese fand guten Absatz, so daß jetzt, nach des Verfassers Ableben, bereits die 3. Auflage uns vorliegt. Die Vorträge sind gut durchgearbeitet, sehr praktisch und populär, zunächst für ein städtisches Publikum, auch zu Festpredigten und Lesungen in Kommunitäten geeignet. Nach dem Einleitungsvortrag folgen zunächst 13 über die innere Marienverehrung, d. i. über die Beweggründe dazu, sodann 7 über die äußere, d. i. über deren Formen, und zuletzt 10 Vorträge über die Nachfolge Mariens in den Tugenden. Die Eingänge dürfen hier da kürzer sein; die eingestreuten geschichtlichen Beispiele sind meistens recht gut gewählt; nur hätten einige sachliche Ungenauigkeiten verbessert werden sollen, die der Rezensent sowohl in der Linzer theolog. Quartalschrift (1896, S. 436) als auch in seinem Wegweiser in die marianische Literatur (Supplementband, Herder, S. 54) bemerkt hat. Vor allem soll (S. 77) der Tag der Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung im Jahre 1683 nicht auf „Mariä Himmelfahrt“ angesetzt werden, wo nur die Schottenkirche brannte und das Pulvermagazin in Gefahr kam, sondern auf den 12. September, in dessen Gedächtnis das Fest Mariä Namen eingesetzt wurde; der letzte Teil des Ave Maria stammt nicht von der Zeit des Konzils von Ephesus oder Chalcedon, sondern ist viel späteren Ursprungs (S. 15); die Ableitung des Namens Maria vom lateinischen maria gemäß „den lateinischen Kirchenvätern“ (?) sollte wegbleiben (S. 42), vielmehr die richtige aus dem Hebräischen (nach Bardenhewer usw.) eingeschaltet werden. Das Zitat aus Pseudo-Dionysius (S. 21) entbehrt der Beweiskraft, da der Verfasser de coelesti hierarchia nicht der Areopagite ist. Ein störendes Komma (S. 39, letzte Zeile) stempelt den seligen Canisius zum frommen Bruder, anstatt die Apposition auf Dietrich (P. Theodor) zu beziehen. Solche kleinen Ausstellungen werden den Wert des Ganzen nicht beeinträchtigen.

Linz, Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

21) **Maiandacht.** 32 Betrachtungen zum Vorlesen für den Maimonat. Von Josef Herzig, Pfarrer der Erzdiözese Olmuz. Zweite Folge. Graz u. Wien, Thury, 1912. gr. 8°. (164 S.) **K** 2.— = M. 1.70.

Ein recht praktisches Büchlein, nicht bloß zum Vorlesen, sondern auch zu kurzen Vorträgen vor dem gewöhnlichen Volke von Stadt und Land. Die Sprache ist zwar einfach, aber recht klar und zu Herzen gehend. Nach kurzer Erklärung je eines Lebensgeheimnisses Mariä folgt mit eigener Überschrift eine längere Anwendung auf die sittlichen Tugenden des Christen, wobei Motive, Mittel, Ansprüche von Kirchenvätern und Ärzten, hier und da auch ein Beispiel eingereiht sind. So hat es der Verfasser auch in seinem ersten gleichbetitelten Werke (1903) gehalten, worin er die Tugende Mariens mit den Anwendungen auf das Tugendleben bespricht. Mit Vergehung einiger kleiner Verschen bemerken wir nur, daß (S. 147) Mariens leibliche Aufnahme in den Himmel nicht bloß als eine „fromme Meinung“ bezeichnet